



# MAMMON FAX



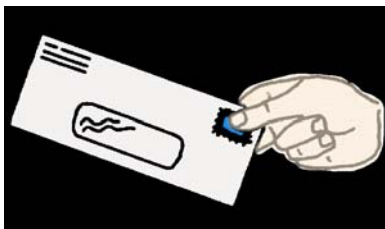
1. Jahrgang - Nr. 8

ENTZAUBERT MAMMON IN IHREM LEBEN

Dezember 05

## Geldvermehrung in der Jacke

Der Autor und weithin auch als prophetischer Mann bekannte Peter Winzeler (St. Gallen, Schweiz) berichtet von einem finanziellen Wunder, das er im September 2005 erlebte: „An einem Samstagmorgen war ich zu einer Predigt in Bern eingeladen. Ich wollte eine Botschaft über die Herrlichkeit Gottes halten. Ganz früh am Morgen, noch vor meiner Predigt, hat mir jemand ein Kuvert zugesteckt mit 200 Franken drin. Ich habe kurz in das Kuvert geschaut, nachgeprüft, und tatsächlich: 200 Franken! Dann habe ich den Umschlag in meine Innenjackentasche gesteckt und die Predigt gehalten. Am Ende machte ich einen Aufruf zum Gebet. Unter anderem kam eine Frau nach vorne, konnte aber bald nicht länger stehen und sank um. Man konnte es sehen, dass die Herrlichkeit Gottes auf ihr ruhte. Sie lag aber so selbstvergessen da, dass ihr Bauch zu sehen war – und so habe ich flugs meine Jacke ausgezogen und sie damit



bedeckt. Später war sie wieder auf den Beinen und ich nahm meine Jacke wieder an mich. Niemand anderes hatte in dieser Zeit die Jacke berührt. Zuhause zog

ich das Kuvert wieder aus der Innentasche – doch es fühlte sich merkwürdig dicker an. Ich machte es auf – und sah ganz erstaunt, wie nun 6 Hunderternoten darin steckten. Aus 200 Franken waren 600 geworden – eine glatte Verdreifachung. Ich kann es mir nicht viel anders erklären, als dass die Jacke wie in eine Zone von Gottes Herrlichkeit geraten war – und selbst das Geld blieb nicht unverändert!“ Quelle: Peter Winzeler

Geben geht auch, wenn man pleite ist.

Heute möchte ich (Wolfgang Simson) einen kurzen Bericht beisteuern: „Es war während einer Tagung in Austin, Texas, im Jahr 2001. Etwa 100 zumeist junge Christen aus allen Teilen der USA und einigen Staaten aus Übersee waren zusammen gekommen, um über neue Formen von Kirche zu sprechen. An einer Stelle wurden die Älteren der Tagung aufgerufen, die Jüngeren zu segnen – ihnen die eigenen Herzen zuzuwenden, frei nach der Bibelstelle in Maleachi Kapitel 3. Immer zwei Personen sollten das tun. Auf diese Weise gelangte ich zu einer jungen, 18jährigen Frau, die ich noch nie gesehen hatte. „Gibt es irgendetwas, was ich speziell für Dich beten kann?“, fragte ich sie. Sie nickte traurig. „Ich hab´ ein Riesenproblem, und ganz ehrlich, ich kann mich eigentlich gar nicht richtig auf´s Beten konzentrieren,“ sagte sie. „Come on, spucks´s aus,“ ermutigte ich sie. „Well, OK, ich bin hierher gefahren mit einem geliehenen

Auto von einer Freundin. Unterwegs bin ich wohl zu schnell gefahren – und bingo, die Polizei hat mich geblitzt und angehalten. Das Ticket kostet 96 Dollar – 96 Dollar!! - die ich nicht nur nicht habe, sondern ich habe keine Ahnung, woher das Geld denn kommen soll! Ich bin ganz verzweifelt. Was soll ich nur machen?“

Ich merkte, hier hilft blosses Beten nicht; es wäre mir wie eine fromme Ausrede vorgekommen. Mir ging durch den Kopf: Ist es nicht so, dass wir unser Geld dorthin investieren sollten, wo unser Glaube ist? „Euer Schatz ist dort, wo euer Herz ist,“ sagte Jesus einmal. Wie viel Herz schenke ich jetzt dieser jungen Dame? Wenn wir also die Jungen segnen sollen – bedeutet das nicht auch, dass wir finanziell für sie gerade stehen? Mein Problem war nur: ich hatte selber in dem Moment keinen einzigen Dollar mehr in der Tasche. Jemand erklärte gerade über das Mikrofon, dass wir alle eine kurze Pause machen sollten. Doch plötzlich höre ich ganz erstaunt - wie aus der Distanz - wie mir selber folgende Worte über die Lippen kommen: „OK, Sis, pass´ mal auf. Ich denke ich übernehme das. Ich muss nur mal schnell für kleine Jungs. Bin gleich nach der Pause wieder da.“

Auf dem Weg zur Toilette sprach mich überraschend eine Konferenz-Teilnehmerin aus Indonesien an; ich sei doch mal vor kurzem dort gewesen, und hier sei noch ein Umschlag für mich, den sie mir übergeben sollte. Von wem der Umschlag war, ist mir bis heute nicht klar (bei meinen missionarischen Reisen in ärmere Länder als die des Westens versuche ich immer, alle Kosten selber zu tragen, um nicht den meist finanziell völlig ausgereizten einheimischen Missionsleitern nicht auch noch auf der Tasche zu liegen ...). Ich nahm also etwas perplex den Umschlag und ging weiter. Auf der Toilette angekommen machte ich neugierig den Umschlag auf - und staunte nicht schlecht, als ich zehn Hundert-Dollarscheine darin fand. 1000 US-Dollar! Flugs nahm ich einen der Scheine raus, eilte zurück zu dem Mädchen und steckte ihr den Schein zu. Ich sagte zu ihr: „Hier, die versprochenen 100 bucks. 96 für das Polizei-Ticket, und 4 Dollar für ein dickes Eis für Dich!“ Ihr kamen fast die Augen aus dem Kopf. „Doch weißt Du, den wirklichen Hauptgewinn habe ich gemacht – nicht Du. Schau mal: 100 für Dich – und satte 900 für mich. Als ich zum Örtchen aufbrach, war ich noch pleite. Doch das hat sich seither dramatisch verändert...“. Wir lachten beide, als ich ihr die Story erzählte. Ob sie die Moral ganz verstanden hat, weiss ich nicht. Denn als wir uns verabschiedeten, fragte sie (mit einem Augenzwinkern): „Wo nochmals genau ist diese Toilette, auf der Du warst...?“ Quelle: Wolfgang Simson

**Lesetip:** Randy Alcorn: The Treasure Principle. Discovering the Secret of Joyful giving.

Gott, nicht Mammon dienen. Wie geht so etwas heute? Ein Mal pro Monat gibt's dazu hintergründige und inspirierende Denkanstösse zu den Top-Themen Arbeit und Geld von Wolfgang Simson. ([www.simsonwolfgang.de](http://www.simsonwolfgang.de)) Das Mammon-Fax ist eine Starfish-Ressource. Sie können es unter zwei Bedingungen abonnieren: was Sie inspiriert, inspiriert auch andere; leiten Sie es also an Freunde und Bekannte weiter. Und: unterstützen sie die dahinterliegende Vision durch eine Investition in die Starfish Foundation. Mehr Informationen im Internet unter [www.mammon-fax.net](http://www.mammon-fax.net) oder [www.starfishportal.net](http://www.starfishportal.net). Dort finden Sie auch weitere inspirierende Ressourcen.

